

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Sitzungstermin:** Montag, 05.05.2025  
**Beginn der Sitzung:** 16:30 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 18:17 Uhr  
**Sitzungsort:** Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

### Anwesend:

#### **Vorsitzende**

Kruse, Doris

### Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung

#### **SPD-Fraktion**

Dauids, Walter für Gertrud Rehling  
Noetzel, Sabine  
Rosema, Swantje für Amke Wilts-Heuse  
Strelow, Gregor

#### **CDU-Fraktion**

Hegewald, Reinhard für Andrea Risius  
Heidrich, Wolfram

#### **Gruppe GRÜNE feat. Urmel**

Marsal, Andrea  
Meyering, Johannes

#### **FDP-Fraktion**

Eilers, Hillgriet (bis 17:51 Uhr)

#### **GfE-Fraktion**

Müller, Horst

#### **Fraktion DIE LINKE.**

Mennenga, Lars

#### **Beratende Mitglieder**

Haase, Berthold

### Schulausschuss

#### **SPD-Fraktion**

Götze, Horst  
Kruse, Detlef

#### **CDU-Fraktion**

Held, Wilke  
Ohling, Albert

**Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025**

**Gruppe GRÜNE feat. Urmel**

Nützel, Christian

(ab 16:35 Uhr)

**GfE-Fraktion**

Janssen, Bernd

**Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder**

Mentjes, Zerrin

Thoma, Jörg

**Sportausschuss**

**SPD-Fraktion**

Stomberg, Holger

Winter, Maria

**CDU-Fraktion**

Verlee, Gerold

für Andrea Risius

**Gruppe GRÜNE feat. Urmel**

Renken, Bernd

**FDP-Fraktion**

Meyer, Henning

(ab 16:35 bis 17:39 Uhr)

**Verwaltungsvorstand**

Kruithoff, Tim

**von der Verwaltung**

Christians, Jörg

Rogge-Mönchmeyer, Kerstin

Anders, Thorben

Groeneveld, Michael

**Protokollführung**

Klaaßen, Celina

**Öffentlicher Teil**

**TOP 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Frau Kruse** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

**TOP 2** Feststellung der Tagesordnung

**Beschluss:** Die Tagesordnung wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 3** Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

### **B E S C H L U S S V O R L A G E N**

**TOP 4** Nutzungskonzept zur Neuausrichtung der Nordseehalle Emden als multifunktionaler Ort für Sport, Kultur und Freizeit  
Vorlage: 18/1611

**Herr Kruihoff** erklärt, dass er als Vertretung für die Stadtbaurätin Krantz anwesend sei, die sich aktuell in Hannover für Städtebaufördermittel einsetze. Dies sei prioritär gewesen, weshalb man sich entschieden habe, den heutigen Termin in Vertretung wahrzunehmen. Er betont, dass auch die Verantwortlichen des Teilprojekts anwesend seien, um mögliche Rückfragen klären zu können. Das Nutzungskonzept habe im Lenkungsausschuss bereits Zustimmung gefunden, dennoch sei es wichtig, auch diesem Gremium die Präsentation mit den verschiedenen Szenarien erneut zu zeigen.

Er stellt das Nutzungskonzept zur Neuausrichtung der Nordseehalle Emden anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Diese ist [hier](#) einsehbar.

Abschließend äußert Herr Kruihoff die Hoffnung, dass auch der Sportausschuss, der Schulausschuss sowie der Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung dem Konzept zustimmen würden oder dass zumindest bis zur Ratssitzung eine Einigung erzielt werde. Eine sofortige Entscheidung sei nicht zwingend nötig, da das Verfahren auch über den Verwaltungsausschuss in die Ratssitzung eingebracht werden könne.

**Frau Kruse** bedankt sich für die Vorstellung und bittet um Wortmeldungen.

**Frau Winter** bedankt sich für die Ausführungen, merkt jedoch kritisch an, dass das Nutzungskonzept auf den 12.03. datiert sei, aber erst in der vergangenen Woche zur Verfügung gestellt worden sei. Deshalb habe die SPD-Fraktion das Konzept in der letzten Fraktionssitzung am Montag nicht besprechen können und werde heute noch nicht zustimmen. Eine interne Beratung finde erst am Abend statt. Sie stellt anschließend folgende Fragen:

- Sie möchte wissen, wie der Begriff „wünschenswert“ auf Seite 3 des Nutzungskonzepts zu verstehen sei – ob es sich um optionale Maßnahmen handle, die nur bei verbleibenden Haushaltsmitteln umgesetzt würden, oder ob sie fester Bestandteil der Planung seien.

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

- Zudem fragt sie zur Aufteilung der Halle laut Seite 11, ob tatsächlich ein Drittel der Fläche für Bühne und Vorbau vorgesehen sei und die restlichen zwei Drittel für Sport, oder ob die Bühne mobil geplant sei.
- Sie betont, dass die SPD-Fraktion die Einrichtung eines mobilen Sportbodens befürworte, um auch kulturelle Veranstaltungen mit größeren Besucherzahlen – wie etwa die Eiszeit – ermöglichen zu können. Ohne diesen Boden sei eine solche Nutzung wohl nicht machbar.
- Weiter erkundigt sie sich, wo die im Konzept genannte Koordinierungsstelle für die digitale Hallenvergabe organisatorisch verankert sein solle.
- Schließlich fragt sie, wie viele kulturelle Großveranstaltungen derzeit jährlich in der Nordseehalle stattfinden, um die geplante Begrenzung auf 20 Sondernutzungstage einschätzen zu können – ob dies nun eine Reduzierung darstelle und in welchem Umfang.

**Herr Kruihoff** bestätigt, dass eine Entscheidung heute nicht zwingend notwendig sei. Wenn die Ausschüsse zustimmten, könne das Verfahren über den Verwaltungsausschuss in die Ratssitzung eingebracht werden. Ein weiteres großes Gremium müsse nicht zwingend einberufen werden, könne aber bei Bedarf erneut tagen.

Zum Thema mobiler Sportboden erläutert er, dass bisher angenommen werde, dass ein fester Boden nicht belastbar genug sei für den Aufbau von Tribünen und Ground Support bei Großveranstaltungen. Deshalb habe man bisher mit einem mobilen Boden geplant. Dies müsse allerdings durch den Fachplaner final geklärt werden – möglicherweise gebe es inzwischen belastbare feste Böden. Da mobile Böden jedoch nicht förderfähig seien, müsse man mögliche Mehrkosten berücksichtigen.

Bezüglich der 20 Sondernutzungstage stellt Herr Kruihoff klar, dass diese zusätzlich zur regulären Ferien- und Wochenendnutzung vorgesehen seien. Die Nachfrage nach großen Kulturveranstaltungen habe sich zudem seit der Corona-Pandemie verändert.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** erklärt, dass in der Planung vorgesehen sei, den hinteren Bereich der Halle für den Bühnenaufbau zu nutzen. Dort könnten Vorinstallationen vorgenommen werden, um Umbauzeiten zu verkürzen. Die Halle solle in drei Segmente unterteilt werden, sodass z. B. während des Schulsports im vorderen Bereich im hinteren Segment bereits der Bühnenaufbau erfolgen könne. Danach müssten nur noch die Tribünen zügig auseinandergezogen werden.

Bezüglich des mobilen Sportbodens erläutert sie, dass dieser notwendig sei, da die Tribünen eine Punktbelastung von 6,5 Tonnen hätten und bei großen Produktionen auch Lkw oder Krananlagen in die Halle fahren müssten. Diese Belastung könne ein fester Boden häufig nicht tragen. Der mobile Boden solle zudem gelenkschonend sein, was besonders für die Kinder wichtig sei. Man müsse nun prüfen, ob die Planer Alternativen anbieten könnten, etwa mit Kunstharzbeschichtungen. Die vorhandenen Tribünen seien in sehr gutem Zustand und sollten weiterverwendet werden, da neue Anlagen heute kaum mehr bezahlbar seien. Zudem unterstreicht sie, dass es wichtig sei, einzelne Hallenbereiche energetisch so zu planen, dass sie unabhängig voneinander betrieben werden könnten, um parallele Nutzungen – wie z. B. Schulsport und Bühnenaufbau – zu ermöglichen.

**Herr Christians** ergänzt, dass das Nutzungskonzept in einem kooperativen Prozess unter Beteiligung aller Nutzergruppen – insbesondere auch der Schulen – entstanden sei. Viele der eingebrachten Vorschläge hätten Eingang in das Nutzungskonzept gefunden. Allerdings seien diese zunächst unter Vorbehalt zu sehen, da erst die Fachplanung klären müsse, was technisch und finanziell tatsächlich umsetzbar sei. Daher enthielten manche Punkte den Hinweis, dass es

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

sich dabei um „Wunschoptionen“ handle, über deren Umsetzung letztlich auch politisch entschieden werden müsse – insbesondere hinsichtlich der Finanzierbarkeit und Förderfähigkeit.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** erläutert bezüglich der Veranstaltungsnutzung, dass früher die Hauptveranstaltungen in der Nordseehalle stattgefunden hätten. Inzwischen konzentrierten sich kulturelle Veranstaltungen jedoch stark auf das Festspielhaus, das fast jeden zweiten Tag ausgelastet sei – was natürlich auch eine Herausforderung für das verfügbare Personal darstelle. Da Emden eine vergleichsweise kleine Stadt sei, habe man sich dafür entschieden, das kulturelle Angebot primär im Festspielhaus zu bündeln. Großveranstaltungen wie Tagungen oder Konzerte kämen nur selten vor, auch weil sich viele Veranstaltungsagenturen nach der Corona-Pandemie noch nicht erholt hätten. Als positives Beispiel nennt sie einen aktuellen Vertragsabschluss mit einer früher sehr großen Berliner Agentur. Da solche Großveranstaltungen meist mit einem Vorlauf von einem bis anderthalb Jahren geplant würden, lasse sich die übrige Nutzung gut darum herum organisieren.

**Herr Christians** ergänzt, dass im Rahmen der Umsetzung auch die digitale Hallenvergabe vorgesehen sei. Im Sportausschuss sei dieser Prozess bereits bekannt. Man habe mit viel Aufwand ein digitales Vergabesystem beim Stadtsportbund eingeführt, das erfolgreich laufe. Ziel sei es, auch die Vergabezeiten für die Nordseehalle in gleicher Weise digital zu koordinieren, um nicht wieder auf analoge Verfahren zurückzufallen.

**Herr Groeneveld** bestätigt, dass die digitale Hallenvergabe bereits erfolgreich funktioniere. Schulzeiten würden vorab geblockt, anschließend könnten Vereine verfügbare Zeiten buchen. Dasselbe Prinzip solle künftig auch auf Kulturveranstaltungen übertragen werden. Die endgültige Genehmigung erfolge über den Stadtsportbund, und das Verfahren habe sich als zuverlässig erwiesen.

**Herr Strelow** bedankt sich und lobt den bisherigen Beteiligungsprozess. Als kulturinteressierter Mensch falle ihm der Kompromiss schwer, da die Nordseehalle künftig zu rund 60 % sportlich genutzt werde. Er weist darauf hin, dass das Förderprogramm zwar auch Kultur und Jugend umfasse, die Halle nun aber de facto zur Sporthalle umgewandelt werde. Angesichts fehlender Hallenkapazitäten sei das nachvollziehbar, aber trotzdem aus kultureller Sicht schmerzhaft.

Er kritisiert, dass im Nutzungskonzept nur 20 Tage für kulturelle Nutzung vorgesehen seien – inklusive Auf- und Abbau. Dadurch wären womöglich nur drei bis vier Veranstaltungen realistisch. Er möchte wissen, ob das korrekt sei und wer künftig entscheide, welche Kulturveranstaltungen durchgeführt werden dürften. Eine Klärung der Koordination und Entscheidungsstrukturen sei notwendig.

Er betont, dass keine zusätzlichen Personalressourcen für die Organisation eingeplant werden dürften und fordert ein striktes Kostenmanagement. Positiv sei, dass im Herbst erste Ausschreibungsergebnisse vorliegen würden.

Bedauerlich sei, dass die Eiszeit von fünf auf vier Wochen verkürzt werde, was wohl zu weniger Besuchern führen werde. Er fragt außerdem, ob bei der Eiszeit künftig noch Gastronomie angeboten werde. Überrascht zeigt er sich vom neuen Vorschlag eines festen gastronomischen Angebots in der Halle, da dies bisher nicht besprochen worden sei. Angesichts der engen Budgetvorgabe von 13 Mio. € müsse geklärt werden, ob und wie das finanziert werden solle.

Zum Schluss erkundigt er sich, was genau unter „Freizeitaktivitäten“ im Nutzungskonzept zu verstehen sei. Er fragt, ob Einzelpersonen, wie er selbst, beispielsweise einen Teil der Halle für private Nutzung buchen könnten – und wer das organisiere, plane und finanziell verantworte.

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

**Herr Kruthoff** betont, dass es bei dem Projekt nicht darum gehe, Kultur etwas wegzunehmen, sondern eine große, bisher oft ungenutzte Immobilie effizienter zu nutzen. Die Alternative – neue Hallen für Schul- und Vereinssport zu bauen – wäre extrem teuer (30 – 40 Mio. €) und aufgrund fehlender Flächen kaum umsetzbar. Durch die multifunktionale Nutzung der Nordseehalle könnten die vorhandenen Kapazitäten besser ausgeschöpft werden.

Er hebt hervor, dass bereits viele kulturelle Aktivitäten erfolgreich in die Innenstadt verlagert worden seien – ohne zusätzliches Personal – und dies ein Beispiel für eine gelungene Koordination sei. Er sehe den aktuellen Stand als guten Kompromiss, der den Interessen aller Gruppen gerecht werde, sofern die Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten gegeben sei.

Zur Freizeitnutzung erklärt er, dass es nicht das Ziel sei, die Halle für „private Freizeitkicks“ zu vermieten. Vielmehr solle über Jugendförderung, Vereine und Gemeinwesenarbeit eine öffentliche Nutzung mit geeigneten Angeboten (z. B. Trendsportarten wie Bouldern oder Jump-Events) ermöglicht werden. Das Gebührenmodell hierfür müsse noch ausgearbeitet werden.

Bezüglich der Gastronomie stellt er klar, dass derzeit kein fester gastronomischer Einbau in der Halle geplant sei. Die Idee sei aber langfristig, ein gastronomisches Angebot auf dem Schulcampus am Steinweg zu schaffen – z. B. durch Kooperation mit der Friesentherme. Sollte dies nicht realisierbar sein, könne die Nordseehalle als Rückfalloption dienen. Dies sei allerdings eher eine Absichtserklärung als ein konkretes Vorhaben.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** erläutert, dass bei kulturellen Veranstaltungen wie Konzerten mindestens ein Tag für Auf- und Abbau eingeplant werden müsse. Die 20 zusätzlichen Tage im Konzept seien flexibel und könnten auch für Aufbauzeiten genutzt werden, nicht nur für Veranstaltungen. Teilweise könne der Unterricht trotz Aufbau weiterlaufen, indem nur Teilbereiche der Halle gesperrt würden – das sei eine Frage der Flexibilität und frühzeitigen Planung.

Große Tourneeveranstaltungen würden immer schwieriger zu realisieren, da sie hohe Anforderungen an Technik, Logistik und Besucherzahlen hätten. Veranstaltungen mit 1.500 bis 3.000 Gästen seien realistisch, aber schwieriger in Tourpläne einzubauen, weil kleinere Städte wie Emden weniger Publikum bieten würden.

Aufgrund der baulichen Unsicherheiten (z. B. Querbindersanierung) habe man sich zuletzt mehr auf Außenveranstaltungen konzentriert. Für das Festspielhaus wolle man den Betrieb bestmöglich aufrechterhalten. Eine feste Gastronomie in der Nordseehalle sei nicht notwendig – für Schulveranstaltungen genügte ihrer Ansicht nach Automaten, bei Events sei Catering durch externe Anbieter vorgesehen, wie es auch bisher gehandhabt werde. Eine spätere feste Lösung sei nicht ausgeschlossen, befinde sich aber noch im Ideenstadium.

**Herr Meyer** äußert Sorge um den Flohmarkt, der ein wichtiger sozialer Bestandteil der Kulturszene sei, und fragt, ob dieser gestrichen oder lediglich reduziert werde.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** stellt klar, dass die Flohmärkte weiterhin stattfinden sollen, da sie am Wochenende organisiert werden und in der Regel nicht mit der Eiszeit kollidieren. Wenn die Eiszeit näher an den Jahreswechsel rücke, könne der Flohmarkt einfach in den Februar oder März verschoben werden – das sei in der Vergangenheit bereits mehrfach problemlos geschehen. Wichtig sei, die Übergänge zwischen Veranstaltungen gut zu koordinieren, z. B. beim Rasenabbau und Aufbau der Eisbahn, und auch das werde mit zunehmender Erfahrung effizienter.

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

**Herr Verlee** betont, dass er das Konzept von Anfang als gelungen empfand. Besonders lobt er, dass klare Regeln festgelegt worden seien – mit dem Hinweis, dass solche Regeln flexibel anpassbar bleiben müssten. Er äußert den Wunsch, dass bei besonderen Anlässen – etwa einem Benefizkonzert mit prominenten Künstlern – auch kurzfristig gemeinsam Lösungen gefunden würden, um solche Ereignisse zu ermöglichen. Er erinnert an eine eigene große Veranstaltung der Jungen Union im Jahr 2003 mit 700 Gästen in Emden, die beispielhaft zeige, was möglich sei.

Abschließend stellt er in Aussicht, dass die CDU-Fraktion dem Konzept wahrscheinlich zustimmen werde, auch wenn noch keine endgültige Abstimmung erfolgt sei. Zudem verweist er darauf, dass kleinere Veranstaltungen problemlos im Festspielhaus durchgeführt werden könnten.

**Herr Renken** äußert sich grundsätzlich vorsichtig optimistisch. Er erinnert daran, dass man sich auf das Konzept verständigt habe – insbesondere im Hinblick auf die Förderkriterien: Schule, Jugend und Sport. Ziel sei es gewesen, nachhaltig die Situation für Schulen und Vereine zu verbessern.

Allerdings stellt er zwei konkrete Fragen bzw. Kritikpunkte:

1. Koordination der Hallennutzung zwischen Schulen:
  - Laut Sportentwicklungsplan gebe es einen Bedarf von ca. 42 Stunden Hallenzeit pro Woche.
  - Er fragt, wie dieser Bedarf gerecht zwischen den fünf bis sechs betroffenen Schulen verteilt werden solle.
  - Offen sei für ihn, wer die Verantwortung für die Koordination trage – etwa die Schulleitungen oder eine zentrale Stelle.
2. Einbindung der Jugendhilfe:
  - Der Jugendhilfeausschuss sei nicht beteiligt worden, obwohl das Konzept explizit jugendhilferelevante Angebote vorsehe.
  - Er vermisse die Einbindung des zuständigen Fachdienstes, insbesondere bei jugendsozialarbeiterischen Angeboten, die nicht nur in Ferienzeiten stattfänden.

Zusätzlich äußert er Bedenken hinsichtlich der Einschränkung des Schulbetriebs:

- Wenn Sondernutzungstage und Eiszeit überwiegend in die Schulzeit fielen, könne das zu einer Einschränkung von ca. 25 % der Schulsporttage führen.
- Er warnt davor, dass Veranstaltungen nicht den Pflichtunterricht verdrängen dürften, da der Schulsport eine zentrale soziale Funktion erfülle.
- Auch Ganztagsangebote und Arbeitsgemeinschaften im Sportbereich müssten weiterhin sichergestellt bleiben.
- Er fordert eine konkrete Darstellung, wie die Schulen bei der Erstellung und Bewertung des Nutzungskonzepts eingebunden worden seien – insbesondere im Hinblick auf Wintermonate mit eingeschränkter Hallennutzung.

**Herr Christians** erklärt, dass die betroffenen Schulen, insbesondere die mit großen Kapazitätsproblemen im Bereich Schulsport, über den Lenkungsausschuss sowie im Rahmen der Schulentwicklungsplanung in die Planungen eingebunden worden seien. Die Koordination der Hallennutzung sei komplex, werde aber rechtzeitig unter Einbindung der Sportkoordinatoren der Schulen abgestimmt. Die Verwaltung werde entsprechende Treffen organisieren.

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

Bezüglich der Jugendförderung betont er, dass Herr Jaspers und Frau Wermuth des FD Jugendförderung aktiv in der Teilprojektgruppe Nutzung mitgewirkt hätten. Es gebe konkrete Passagen im Nutzungskonzept zur Einbindung jugendbezogener Angebote, insbesondere an Wochenenden. Erste Ideen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit würden ebenfalls bereits vorliegen.

**Frau Eilers** stellt fest, dass das Projekt eine große Herausforderung sei, lobt jedoch die bisherigen Bemühungen. Wer Jugend- und Sportförderung priorisiere, müsse auch das Kulturkonzept mitdenken. Die Veränderungen im kulturellen Bereich seien notwendig, da bestehende Formate nicht mehr wirtschaftlich oder zeitgemäß seien. Es gehe darum, neue, alternative Angebote an anderen Orten zu schaffen.

Gleichzeitig äußert sie Bedenken hinsichtlich des Personalbedarfs und der langen Bauzeit von zweieinhalb bis drei Jahren. Sie plädiert dafür, während der Bauphase praktikable Ersatzlösungen für den Sportbetrieb zu entwickeln, zeigt sich jedoch skeptisch, ob dies realistisch umsetzbar sei.

**Herr Kruihoff** bekräftigt, dass es sich bei dem Konzept um einen tragfähigen Kompromiss handle. Die Kulturangebote würden sich lediglich verlagern, nicht verschwinden – unter anderem durch das Festspielhaus und Innenstadtveranstaltungen. Veranstaltungen in der bisherigen Form hätten ohnehin stark abgenommen.

Hinsichtlich der langen Bauzeit äußert er Verständnis, verweist aber auf die Komplexität des Projekts, z. B. energetische Sanierung, Einbau von Duschen, Dämmung, Photovoltaik und Lagerräumen. Die Koordination vieler Gewerke sei notwendig, weshalb er den Aussagen der Fachleute vertraue. Abschließend hebt er hervor, dass sich der Aufwand langfristig lohne – insbesondere im Hinblick auf Energieeffizienz und zukünftige Nutzungsmöglichkeiten.

**Herr Kruse** bedankt sich für die ausführliche Vorstellung des Nutzungskonzepts und spricht der Lenkungsgruppe ein großes Lob für die geleistete Arbeit aus. Das Konzept mache aktuell einen sehr guten Eindruck, ob es sich bewähre, werde sich jedoch erst in der Praxis zeigen.

Er äußert jedoch die Frage, ob das derzeitige Personalteam den künftigen Anforderungen gewachsen sei oder ob zusätzliche Kräfte, insbesondere im Bereich der Hausmeisterdienste und Auf-/Abbau, notwendig würden. Zudem zeigt er Verständnis für die kulturpolitischen Bedenken, verweist aber auch auf die dringenden Bedarfe im Schulsport – besonders an der IGS –, die eine stärkere Gewichtung rechtfertigten. Er plädiert für ein gemeinsames, gesamtheitliches Denken.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** erläutert, dass man personell gut aufgestellt sei. Drei selbst ausgebildete Meister für Veranstaltungstechnik würden bereitstehen, Auszubildende sollten nach Möglichkeit gehalten werden. Während der Bauphase sei weniger Personal nötig als im anschließenden Regelbetrieb. Vorgesehen sei stets ein verantwortlicher Techniker vor Ort, auch aus brandschutzrechtlichen Gründen.

Größere Herausforderungen sehe sie im Bereich der Reinigung – insbesondere wegen der neuen Sanitäreinrichtungen. Das bestehende Reinigungsteam sei dafür nicht ausreichend. Auch im Hausmeisterbereich werde man vermutlich aufstocken müssen.

Sie verweist zudem auf die organisatorischen Veränderungen. Die Nordseehalle sei ab 2025 dem Gebäudemanagement zugeordnet, das künftig für Unterhalt und Abrechnung zuständig sei. Der technische Leiter werde in die Bauphase stark eingebunden, da viel Know-how erforderlich sei.

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

Zur Bauzeit äußert Frau Rogge-Mönchmeyer, dass zwei bis drei Jahre realistisch seien, auch aufgrund europaweiter Ausschreibungen und zeitaufwändiger Planungsprozesse. Der aktuelle Zeitplan sehe vor, dass der Betrieb nach dem Sommer 2026 eingestellt werde. Erste Veranstaltungen für Herbst 2026 seien bereits in Vorbereitung, abhängig vom Planungsfortschritt. Sie betont, dass Architekten oftmals eigene Vorstellungen hätten, die mit dem Budget abgestimmt werden müssten.

**Herr Janssen** lobt das Nutzungskonzept, lenkt den Blick jedoch auf die künftige Fachplanung. Er unterstreicht, dass für die Umsetzung externe Fachleute nötig seien, da es in der Vergangenheit bei interner Planung Probleme gegeben habe. Wunschdenken dürfe keinen Einfluss auf die sachgerechte Planung haben.

Er mahnt zudem zur strikten Einhaltung des Budgets von 13 Mio. € (inkl. 6 Mio. € Förderung) und spricht sich klar gegen nachträgliche Kostensteigerungen aus. Nur durch sorgfältige, professionelle und realistische Planung könne man gegenüber der Öffentlichkeit glaubwürdig bleiben. Ein kleines Architekturbüro sei seiner Meinung nach für dieses Projekt nicht geeignet.

**Herr Kruthoff** erklärt, dass ein Projektsteuerer beauftragt werde, der in Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement die Abläufe und die Kosten überwachen solle. Externe Fachplaner würden ebenfalls unter der Leitung des Gebäudemanagements eingebunden. Er betont, dass bei öffentlichen Bauprojekten Zeitverzug zwischen erster Kostenschätzung und Ausschreibung üblich sei, wodurch man letztlich den Marktbedingungen ausgeliefert sei.

Er weist zudem auf Ereignisse hin, wie z. B. den Ukraine-Krieg, die sich massiv auf die Preise auswirken könnten. Dabei sei man verpflichtet, auch kleinere Unternehmen zu berücksichtigen, sofern sie den Vergabekriterien entsprechen. Ziel sei es dennoch, Zeit- und Kostenrahmen einzuhalten. Hinsichtlich der Anspielung auf die Max-Windmüller-Halle entgegnet er, dass es individuelle Versäumnisse gegeben habe. In solchen Fällen prüfe man Regressforderungen, könne aber keine lückenlose Überwachung leisten.

**Herr Hegewald** fragt nach dem Zustand der Toilettenanlagen in der Nordseehalle, die seiner Erinnerung nach vor weniger als zehn Jahren erneuert worden seien. Er möchte wissen, ob diese erhalten blieben oder ebenfalls ersetzt würden. Darüber hinaus spricht er sich für eine optische Aufwertung des Vorplatzes aus, da der aktuelle Eindruck durch die Waschbetonarchitektur negativ sei. Er fragt, ob hier eventuell im Rahmen eines späteren Budgets Verbesserungen möglich wären.

**Herr Kruthoff** sagt, dass die Toiletten vermutlich schon rund 15 Jahre alt seien. Ob diese erneuert würden, hänge von der Gesamtplanung ab. Vorrangig seien mit dem Begriff „Nasszellen“ aber die künftig zu bauenden Duschanlagen gemeint. Im Rahmen der Planung im zweiten Quartal solle über Details erneut gesprochen werden.

**Frau Mentjes** äußert mehrere Bedenken:

1. Die Aussage, dass die Kinder im Zweifel draußen Sport machen müssten, sei ihrer Ansicht nach nicht akzeptabel.
2. Sie möchte wissen, in welchen Jahrgängen und wie verbindlich das Gleiten im Curriculum verankert sei. Ihr fehle die organisatorische Klarheit, insbesondere zur Schülerzahl pro Eiszeit und wie Schulen wie z. B. Borssum überhaupt teilnehmen könnten.
3. Die Eiszeit sei wegen der Aufsichtspflicht und Gruppengröße komplex zu organisieren.
4. Eine Schließzeit von 20 Tagen bedeute ein erhebliches Pensum an entfallenen Unterrichtsstunden.

## Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025

5. Sie bedauert, dass der Eindruck entstehe, es gehe hier vor allem darum, Geld zu sparen – und das ausgerechnet im Bildungsbereich. Für sie sei Sparen an sozialen Themen generell nicht akzeptabel.

**Herr Christians** erklärt, dass bisher nur die fünften Klassen am Gleitangebot im Rahmen des Curriculums teilgenommen hätten. In Zukunft solle das Angebot ausgeweitet werden – das sei ein Ergebnis der Diskussionen im Lenkungsausschuss. Dort sei erkannt worden, dass es sich eher um ein Freizeit- als ein sportersetzendes Angebot handle. Man wolle jedoch durch eine erweiterte zeitliche Verfügbarkeit das Gleitangebot in den Lehrplänen verankern – auch für ältere Jahrgänge. Eine verbindliche Koordination mit den Schulen stehe noch aus, sei aber Bestandteil des weiteren Planungsverlaufs.

**Herr Held** betont, dass der konsultative Prozess mit den verschiedenen Beteiligten sehr gelungen sei. Dieser solle als Vorbild dienen, wie künftig große Themen in der Stadt Emden angegangen werden könnten. Er verweist zudem auf die geplante Integration des Eiszeit-Konzepts in das Schulprogramm und halte dies für sinnvoll. Gleichzeitig müsse jedoch perspektivisch auch die Kostenbeteiligung durch den Schulträger thematisiert werden, wie es auch beim Schwimmunterricht üblich sei. Er sei der Ansicht, dass Investitionen in Höhe von 13 Mio. € die Stadt Emden verbessern würden. Insbesondere aus einer langfristigen Perspektive bis 2040 oder 2050 ergäben sich zahlreiche Argumente für die Maßnahme – etwa im Hinblick auf energetische Sanierung und Barrierefreiheit. Als zentrale zukünftige Aufgabe nennt er die Sicherstellung der Multifunktionalität der Räumlichkeiten. Insgesamt beurteilte er den Kompromiss als sehr gelungen und zukunftsweisend.

**Herr Kruthoff** weist darauf hin, dass über neue Chancen, die sich aus der Maßnahme ergeben, bislang wenig gesprochen worden sei. Er nennt als Beispiel die Hallenfußball-Stadtmeisterschaft, bei der aktuell auf einem unzureichenden Boden (alter Teppich auf Beton) gespielt werde. Eine moderne Halle würde hier deutlich bessere Bedingungen bieten. Auch das Ostfriesische Turnshow finde bislang nicht in Emden statt, da ein mobiler Sportboden zu teuer sei. Mit einer neuen Halle könnte Emden zukünftig als Veranstaltungsort infrage kommen. Er hebt hervor, dass durch die geplante multifunktionale Nutzung eine ganzjährig bessere Auslastung der Halle erreicht werden könne, anders als etwa beim Freibad. Zudem verweist er auf den Hallenneubau der Hochschule als ergänzende Entlastung und auf die Absicht, die Hallenkapazitäten für die IGS zu erweitern. Insgesamt sehe er Emden mit diesen Entwicklungen gut aufgestellt.

**Herr Nützel** regt an, die betroffenen Schulen vor einem Ratsbeschluss nochmals gezielt zu kontaktieren. Zwar sei die Idee zur Einbindung des Eiszeit-Konzepts aus dem Lenkungsausschuss gekommen, jedoch seien dort nicht immer alle relevanten schulischen Vertreter anwesend. Es müsse sichergestellt werden, dass die Umsetzung in der Praxis durch die Schulen und Sportlehrkräfte realistisch sei. Darüber hinaus äußert er den Wunsch, die Nordseehalle künftig auch für Rock- oder Popkonzerte nutzen zu können. Es sei bedauerlich, dass dies bislang kaum geschehe. Er fragt nach, ob dies nach dem Umbau möglich sei, da es in Emden bislang an größeren Konzerten mangle. Auch Bands mit mittlerem Bekanntheitsgrad könnten eine hohe Besucherzahl erreichen.

**Herr Kruthoff** antwortet, dass Konzerte grundsätzlich auch heute schon möglich seien – allerdings nur mit sogenanntem „Ground Support“, also einem bodenbasierten Aufbau. Eine Nachrüstung der Decke zur Tragfähigkeit für hängende Aufbauten sei nicht vorgesehen, da dies baulich zu aufwendig sei und in Richtung eines kompletten Neubaus gehen würde. Das Thema sei weniger die technische Möglichkeit als vielmehr die Nachfrage nach solchen Veranstaltungen.

## **Protokoll Nr. 1 über die gemeinsame Sitzung des Sportausschusses, des Schulausschusses und des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 05.05.2025**

**Frau Rogge-Mönchmeyer** ergänzt, dass bereits Ground-Support-Systeme angeschafft worden seien und vor Corona auch erfolgreich zum Einsatz kamen, etwa bei Konzerten der Kelly Family oder von Freiwild mit mehreren tausend Gästen. Durch die Pandemie seien jedoch sämtliche Tourneen abgesagt worden, und Agenturen planten nur zögerlich neue Touren. Sie erläutert, dass Tourneeplanungen sehr langfristig seien und Emden als Veranstaltungsort mehrere Wochen zur Option anbieten müsse, was derzeit schwer umzusetzen sei. Die Hallensituation werde nach dem Umbau deutlich attraktiver, was Chancen für neue Buchungen eröffne. Sie zeigt sich zuversichtlich, dass Veranstalter künftig verstärkt Interesse zeigen würden, sobald die Halle modernisiert sei.

**Beschluss:** Der Rat der Stadt Emden stimmt dem als Anlage beigefügten Nutzungskonzept zur Neuausrichtung der Nordseehalle Emden in der Fassung vom 12.03.2025 zu und bestimmt es zugleich zur Grundlage für weitere fachliche Planung, bauliche Ausgestaltung und spätere Betriebsorganisation im Rahmen des Förderprogramms "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur - Projektauftrag 2023".

### Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung

**Ergebnis:** Verweisung an die Fraktionen

### Schulausschuss

**Ergebnis:** Verweisung an die Fraktionen

### Sportausschuss

**Ergebnis:** Verweisung an die Fraktionen

**TOP 5** Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

**TOP 6** Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.